Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 25 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Fernspr.: Redaktion Nr. 264 u. 23, Geschäftsst. Nr. 22.

Münsterischer Anzeiger

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pfg.; bei Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften usw., Vereine und Behörden 25 Pfg.).
Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk.

Gebühr für Beilagen wird nach Gewicht berechnet

Erste Ausgabe. 2. Blatt. Mittwoch, 31. Mai 1911. 60. Jahrgang. Nr. 385.

Nr. 91. Der Erzähler.

Kavaliermässig.

Von Alfred von Hedenstierna.
Autorisierte Übersetzung aus dem Schwedischen von Rhea Sternberg.

X. war eine Provinzstadt, die fast groß zu werden begann, so daß sie bereits eine ganze Anzahl alleinstehender, sich selbst versorgender Individuen männlichen und weiblichen Geschlechts der sogenannten gebildeten Gesellschaftsklasse besaß. Sie war aber auch eine bewährt langweilige Stadt mit außerordentlich wenig Gelegenheiten zu Zerstreuungen außerhalb der Familienfeste und Theatervorstellungen. Nun war der Sommer da, die meisten Familien waren verreist, Feste und Bühnenaufführungen fast unmöglich, und der einzig denkbare Platz unter erträglichen atmosphärischen Verhältnissen zusammen zu sein, war ein Wirtshaus bei der Stadt, an der andern Seite des X-Sees, das einem Café glich und keine Spirituosen verabreichte.

Die sich selbst versorgende Jugend der Stadt, soweit sie augenblicklich nicht auf Urlaub war, hatte beschlossen, sich hierher zu begeben, teils in Booten, die auch geistige Getränke mit sich führten, teils zu Fuß, auf einem Wege längs des Sees, um sich bei der Ankunft aufs beste zu amüsieren und ein vorher bestelltes Abendbrot einzunehmen.

Der Tag, ein herrlicher Julitag, war, wie gesagt, sehr heiter und angenehm gewesen, Tanz- und Tennisplätze einigermaßen leidlich, die Kegelbahn neu hergerichtet, die Damen liebenswürdig und die Herren außerordentlich aufmerksam.

Es war am andern Tage, ganz ohne die schmutzgraue Stimmung, die einem frohen Tage zu folgen pflegt.

Wenigstens konnte kein Mensch auf Erden freier sein von dieser unbehaglichen „Andern-Tags-Stimmung" als Fräulein Augusta Blomqvist, als sie am frühen Morgen nach dem für das Publikum noch nicht geöffneten Postamt ging und das eine und das andere ordnete, bis der Zug mit seinen vielen Postsäcken kam. Die gestrige ungewöhnliche kleine Zerstreuung hatte sie angeregt, ohne besondere Gedanken zurückzulassen. Ja, vielleicht einen einzigen! Von diesem erfaßt, blieb sie vor ihrem männlichen Arbeitsgefährten stehen, mit dem sie sich zufällig allein befand, und fragte in keckem Ton:

„Nun, Expedient, wieviel kommt auf den Mann?"

Der Expedient verzog mit einiger Anstrengung den Mund zu einem Lächeln und antwortete, sich verbeugend:

„Hm . . . das hängt ja davon ab, wieviel Damen jeder mitführte."

Fräulein Blomqvists Mienen verfinsterten sich, sie warf den braunen Kopf ärgerlich zurück. Als der Expedient, einer der Anordner des gestrigen Ausfluges, sie gebeten hatte, mit in sein Boot zu kommen, hatte sie freundlich geantwortet: „Bis auf weiteres besten Dank!" Nun lag in ihren ernst auf den jungen Mann gerichteten stahlgrauen Augen ein Schimmer von Trotz gegen die männliche Unverfrorenheit des Jüngeren und gleichzeitig ein Ausdruck von fast mütterlicher Würde, als sie sagte:

„Ich bin Ihnen für Ihre Gesellschaft und all Ihre Aufmerksamkeit stets sehr dankbar, überlasse es Ihnen aber, zu beurteilen, wie weit mein Alter und meine Stellung als Beamtin und selbständige Frau mich berechtigen, meine Unabhängigkeit einem Manne gegenüber zu wahren, und wäre es selbst der allerhöflichste Kollege der Welt. Wieviel haben Sie für mich ausgelegt?"

„Ich . . . ja, die Abrechnung ist noch nicht ganz erledigt . . . ich bedauere es nun sehr, daß ich mich nicht deutlicher ausgedrückt habe . . ."

Fräulein Blomqvist sah ihn scharf an und sagte mit einem Anflug von Strenge im Ton:

„Verhält es sich wirklich so, daß Sie den Betrag noch nicht genau wissen, dann bitte ich Sie jedenfalls, sich darüber zu unterrichten, sobald die Sache erledigt ist."

Er stand schnell auf und nahm einen gekränkten Ton an, als er mit absichtlich würdiger Haltung antwortete:

„Sie haben natürlich am Ende selbst zu entscheiden, wem Sie die Ehre erzeigen wollen, Ihnen eine so unbedeutende Aufmerksamkeit zu erweisen. Zu meinem Bedauern erkenne ich, daß Sie mich dessen unwürdig erachten. Ich bin wahrlich kein Widersacher der weiblichen Selbständigkeit, aber natürlich schmerzt es mich, mich zu einer Teilung gezwungen zu sehen, die ich für meine Person als unbedingt nicht kavaliermäßig betrachten muß."

Seine Frühstückspause war da, drei andere Kollegen traten ein, und der Postexpedient entfernte sich mit einer tiefen Verbeugung und einer unvergleichlich stattlichen Haltung.

Fräulein Blomqvist aber kam nie dazu, ihren Anteil an dem Imbiß, den Erfrischungen und dem Boot zu bezahlen.

*

Eine frühe Morgenstunde mitten im Winter. Heftig fegt der Schneesturm gegen die Fenster des Postamtes in X. Die Briefträger haben die Postsäcke des Morgenzuges gebracht, bei der Sortierung, soweit es ihnen anvertraut wird, geholfen und warten in der Expedition ihre Zeit ab. Im Postmeisterzimmer befinden sich zwei Personen, die Frühdienst haben, bis das Amt für das Publikum geöffnet wird. Ein Mann und eine Frau. Absolute Ruhe und Ungestörtheit. Zwei liebende Herzen könnten sich kaum eine besser schützende Hülle wünschen. Doch für diese beiden geht diese Gelegenheit verloren, denn die Dienststunden sind wieder Fräulein Blomqvist und der Expedient mit den wehmütigen blauen Augen und den Kavalierinstinkten. Sie ist noch ebenso kräftig und gesund wie zuvor, hat aber bereits begonnen, ab und zu einen langen Blick in die Zukunft zu werfen, in der ihre Tage dank der Beamtenpension und dem nicht ganz unbedeutenden, von ihrem Gehalt ersparten Kapital in Ruhe und Frieden dahinfließen werden. Dieses Gehalt war in den letzten Jahren nicht gering gewesen, „viel zu groß für eine Frau", meinten die X-Bewohner; etwa dreitausend Kronen im Jahr. Mit Befriedigung also denkt sie oft an ihre Zukunft, doch nicht im Augenblick. Jetzt sieht sie eher bestürzt und verwirrt aus. Und wieder fragt sie den Expedienten mit den wehmütig blauen Augen, aber nun in leisem, stillem Ton:

„Wieviel ist es?"

„O, nur fünfhundertvierzig Kronen," stöhnt er, ohne das Gesicht zu heben, mit einem unsicheren Ton von Scham, der nicht deutlich erkennen läßt, ob er sich schämt, weil er ein Dieb ist, oder weil er so unzeitgemäß wenig gestohlen hat. Dann hebt er langsam das verzerrte Gesicht aus den schützenden Händen und fährt fort:

„Aber es nützt mir ja nichts, daß die Summe so unbedeutend ist, wenn es auf der ganzen Welt keinen Menschen gibt, der mir helfen kann und will. Meine armen Freunde haben alle ihre Namen schon für viele kleine Wechsel hergegeben . . ."

„Und was denken Sie nun?"

„Ich denke, daß es ein verdammtes Unglück ist, daß Sie gestern die Sache entdecken mußten. Sie mit Ihrer schneeweißen Unbescholtenheit meinen vielleicht, daß Sie die Pflicht haben, sie dem Postmeister zu melden," murmelte er bitter.

„Natürlich, soweit ich . . ."

Sie hatte sehr lange mit der Antwort gezaudert, glaubte dann, sich zu einem Entschluß gesammelt zu haben, unterbrach sich aber selbst gleich nach den ersten Worten, als sie sah, wie er zusammenfuhr.

„Hören Sie zu, Expedient! Ist es Ihnen niemals eingefallen, daß Sie, wenn ich ein männlicher Kollege wäre und wir harmonierten, gute Freunde und Brüder wären, mich wohl dazu gebracht hätten, für eine sogar doppelt so große Summe zu „stehen" (so heißt es ja wohl?)."

Er wand sich wie unter einer Geißel. Nur sein tiefes Erröten bewies ihr, wie richtig sie getroffen hatte. Dann sprach sie weiter:

„Ich habe keine Angehörigen, die Ansprüche an mich haben, und die anderen Menschen, die ich liebe, sind alle in einer gesicherten Lage, so daß ich nicht an sie zu denken brauche. Wenn ich Ihnen nun die Summe überließe, würden Sie sich dann in Zukunft auch in acht nehmen?"

Er fuhr auf und starrte sie mit den großen, stets wehmütig blauen Augen verwirrt an. Dann verfiel er, vielleicht ein wenig absichtlich, in einen Ton der Reue und rief, so laut es ihm die Vorsicht gestattete:

„Barmherziger Gott, daß Sie so gut sein könnten! Ich dürfte es ja eigentlich nicht annehmen, aber ach, ich habe eine alte Mutter, die stürbe, wenn ich ehrlos würde . . . Natürlich verlange ich, daß Sie sofort einen Wechsel über den Betrag akzeptieren. Und das wollen Sie für mich tun, der so schlecht gehandelt hat, so schmutzig . . . und . . ."

Fräulein Blomqvist war ein ungewöhnlich harmonischer und logischer Mensch, der den Wert einer guten Tat niemals durch verletzende Worte verringerte. Aber diese Kläglichkeit widerte sie an, die mit einem letzten Rest von „männlichem Stolz" noch in dem Moment der Hoffnungslosigkeit abgeschmackt genug war, ihre Wohltat durch dieses Geschwätz von einem Wechsel und dergleichen reduzieren zu wollen. Und da konnte sie es unmöglich unterlassen, Worte zu sagen, die sie später oft halb bereute. Aber dann sagte sie sehr stille, sehr weiblich:

„Keine großen Worte und keine häßlichen Worte, mein lieber Expedient! Müssen wir durchaus etwas sagen, so lassen Sie es uns sehr einfach bezeichnen als: nicht ganz kavaliermäßig."

Der Veteran der Arbeit.

Von Jean Bochon.
Übersetzung von Alfred Mayer-Eckhardt.

Irgend etwas war offenbar im Organismus des alten Pieau nicht recht in Ordnung. Seit die kleine Erbschaft ihm ermöglicht hatte, sich in dies Häuschen in Jorg zurückzuziehen, ging es mit seiner früher so robusten Gesundheit ständig bergab. Er aß wenig und konnte kaum mehr Schlaf finden. Und wie mürrisch und melancholisch war er geworden. Stundenlang konnte er in vollständigem Schweigen verharren, als ob er ganz matt und entkräftet sei.

„Geh' doch spazieren! geh' doch fischen oder arbeite im Garten, zerstreue dich doch!" predigte seine Frau ihm jeden Augenblick.

Zuweilen folgte er ihr, aber nur aus Achtung für sie, denn der Spaziergang stimmte ihn nur noch trauriger, und der Fischfang machte ihn noch energieloser. Was die Gartenarbeit anbelangte — ja, wie konnte ihn, Pieau, den König der Feile, der dreißig Jahre lang bei Bernaco das Montieren der Maschinen geleitet hatte, wie konnte ihn denn ein Erbsen- oder Spinatbeet interessieren!

„Das begreife ein Mensch, das Leben!" klagte seine Frau den Nachbarinnen. „Solange mein Mann arbeiten mußte, habe ich nie auch nur einen Schatten von Verdrießlichkeit an ihm bemerkt; jetzt, wo wir die paar Tage, die wir noch zu leben haben, endlich in Ruhe verbringen können, als Rentner, ohne Kinder, ohne Sorgen, brütet er vor sich hin und wird mir krank an Entkräftung!"

Tatsächlich nahm Pieaus Krankheit, ohne daß eine äußere Ursache sich hätte erkennen lassen, einen recht beunruhigenden Charakter an. Die Appetitlosigkeit nahm zu und die schlaflosen Nächte wurden immer häufiger. Der Arzt schüttelte ernst den Kopf.

„Ich kann beim besten Willen nicht finden," sagte er zu Frau Pieau, „woher die zunehmende Schwäche kommt; Neurasthenie — Hypochondrie — Altersschwäche? Ich hätte ihn von Anfang an behandeln müssen, um das wissen zu können. Auf alle Fälle scheint das Leiden mir mehr seelischer als physischer Natur zu sein. Suchen Sie ihn vor allem zu zerstreuen und aus seinem Stumpfsinn aufzurütteln!"

Da lief eines schönen Tages mit der Abendpost ein Brief ein, der den Poststempel Montpellier trug; Frau Pieau setzte ihre Brille auf und las laut und bedächtig:

„Lieber Vetter!

Ich habe nicht die Ehre, Sie zu kennen, aber mein Mann, den ich vor acht Tagen begraben mußte, hat mir noch auf dem Sterbebett ans Herz gelegt, Ihre Güte anzurufen.

Gänzlich mittellos hat Eugen mich mit meinen drei kleinen Kindern — das älteste ist acht, das jüngste drei Jahre alt, zurückgelassen. Sehen Sie doch, ob Sie nicht für mich in meinem tiefen Unglück etwas tun können; können Sie es nicht, dann bleibt mir nichts übrig, als meine Kinder der öffentlichen Armenpflege zu übergeben und selbst in Dienst zu gehen.

In Erwartung Ihrer Antwort grüße ich Sie herzlich

Helene Gillard."

Den verstorbenen Vetter hatten sie kaum gekannt; damals während der Ausstellung hatten sie ihm zwei Tage Gastfreundschaft gewährt. Nichtsdestoweniger verursachte die Nachricht ihnen aufrichtigen Schmerz. Ihre gesenkten Blicke zeigten einen Augenblick lang ihr herzliches Mitgefühl; dann sah Frau Pieau auf und seufzte:

„Du lieber Gott, man kann die arme Frau doch nicht in dieser Hilflosigkeit lassen!"

„Natürlich! aber was tun, um ihnen zu helfen?" Die Frage schien ihnen nach längerem Nachdenken unlösbar.

Ihre kleine Rente reichte gerade für sie selber. Eine so zahlreiche Familie konnte sie nicht unterhalten. Überdies ließ Pieaus schwache Gesundheit Schlimmes befürchten. Vielleicht würde er im Laufe des Sommers genötigt sein, eine Heilquelle oder ein Mittelmeerbad aufzusuchen.

Nein, wahrhaftig, wenn man die Dinge in Ruhe und beim rechten Licht betrachtete, konnten sie gar nicht anders, sie mußten den verzweifelten Hilferuf stillschweigend verhallen lassen.

„Ich werde ihr unsere Lage frei heraus schildern", sagte Madame Pieau, „und einen Fünffrankschein beifügen!"

Er murmelte: „Warte bis morgen; ich will noch drüber nachdenken; über Nacht fällt mir vielleicht etwas ein!"

*

Am frühen Morgen wurde Frau Pieau durch einen Kuß geweckt. Überrascht öffnete sie die Augen.

„Liebe Alte, sag' mir auf Wiedersehen!" Vor dem Bett stand der alte Monteur, gerade aufgerichtet in dem neuen, blauen Leinenkittel, die Seidenmütze, unter der die weißen Haare die Schläfen umrahmten, keck auf dem Ohr, zehn Jahre jünger, und lächelte ihr zu. Und in seinem Lächeln lag etwas anderes als eheliche Zuneigung oder augenblickliche Heiterkeit, es war, als ob er die geheimnisvolle Krankheit überwunden hätte, als ob er seine Kräfte zurückgewonnen hätte, als ob er auferstanden sei!

„Wo gehst du hin!" fragte sie, von tiefem Staunen befallen.

„Du fragst noch? Ich gehe wieder zur Fabrik, zu meinem Schraubstock! Ich rechne noch auf zehn Jahre rüstiger Arbeit. Du kannst heute an Base Helene schreiben, sie soll mit ihren drei Würmern kommen, es wird Brot da sein für alle. Vergiß auch nicht, das nötige Reisegeld zu schicken."

„Aber, lieber Mann, du bist doch krank. Deine Kräfte werden dich in der ersten Stunde verlassen."

„Hab' keine Angst! Ich habe die ganze Nacht nachgedacht, ich weiß jetzt, was mir fehlt. . . . Von dem Augenblick an, da ich den Entschluß faßte, wieder zur Fabrik zu gehen, wußte ich's. Weißt du, woran ich litt? Am Müßiggang, an der Untätigkeit, der erzwungenen Rast! Ich litt daran, daß ich meine alten Kameraden nicht mehr hatte, nicht mehr morgens und abends die Sirenen heulen hörte, nicht mehr die Freude an regelmäßiger, gut verstandener und gut ausgeführter Arbeit genoß. — Du weißt ja, Alte: mit elf Jahren wurde ich Lehrling. Man bricht nicht ungestraft mit der Gewohnheit eines halben Jahrhunderts. Mit einem alten Fabrikveteranen wie ich, ist's gerade wie mit einem alten Bauern. Der eine pflügt gern das Land, der andere hantiert gern seine Feile. Das ist Geschmackssache. Du glaubst nicht, wie frisch ich mich fühle . . . Und wie meine Freunde da unten sich freuen werden. Na, gib mir schnell einen Kuß!"

Schweigend schlang sie ihre Arme um seinen Hals.

Tränen stiegen ihnen auf. . . . Dann, als die erste Beklemmung vorüber war, machte die Herzensangst der Frau sich Luft:

„Du hast mir solche Angst gemacht die letzten Monate, daß alles, was du mir jetzt sagst, mir wie ein Traum vorkommt."

Er raffte sich zusammen, beherrschte seine Bewegtheit, und um sie vollends zu beruhigen, sprach er gutmütig scherzend:

„Denk' nicht mehr daran, ich bin geheilt. Du kannst es glauben. Wenn man alt wird, ist die Arbeit noch das einzige, das einen jung erhält. . . . Bis heute abend!"

Und rüstig schritt der Veteran der Arbeit mit strahlendem Gesicht dem Seineufer zu durch den weichen Nebel, den die Strahlen der aufgehenden Sonne mit blitzender Klinge zerteilten.

Deingedenken.

Die Nacht kommt angegangen,
Das Sonnenlicht entflieht;
Die Amiel beendet ihr Singen,
Nun will auch noch verklingen
Das letzte Rotkehlchenlied,
Das allerletzte Lied.

Die Eule hebt an zu rufen,
Die Sonne ist verglüht;
Nun ist es ausgelungen,
Doch noch nicht ganz verklungen,
Das letzte Rotkehlchenlied,
Das allerletzte Lied.

Bist du mir auch verloren,
Dein Bild mir nicht entflieht;
Es lebt in meinem Herzen,
Es lebt dort unter Schmerzen,
Wie das letzte Rotkehlchenlied,
Das allerletzte Lied.

Hermann Löns.

Fleischverbrauch und Fleischnot im Mittelalter.

Ein zeitgemäßer Rückblick von J. Wiese.

(Schluß.)

Wir können hier nicht auf die einzelnen Phasen des erbitterten Kampfes eingehen, den die Metzger zur Aufrechterhaltung ihres Gewerbemonopols und die Behörden der Stadt zur Versorgung der Bevölkerung mit Fleisch miteinander führten, wohl aber dürfte das wichtige Kapitel des Viehexportes und des Vieh- und Fleischexportes im Mittelalter ein besonderes Interesse beanspruchen. Wir legen dabei unserer Darstellung die Untersuchungen Adlers zugrunde.

Bei der Fleischnot im Mittelalter lag es nahe, darauf zu halten, daß wenigstens das Vieh, das einmal in der Stadt war, nicht hinausgelassen wurde. Schon vor der Fleischnot hatte es geheißen: Das Vieh, das auf die Gemeindewiese gegangen, dürfe nicht nach auswärts verkauft werden, so z. B. in Bamberg. „Auch ist verboten von altersher allen Bürgern, den Bäckern und Fleischhackern, daß sie keinerlei Vieh, wie es auch genannt sei, das auf der Gemeindewiese oder auf dem Lande erzogen ist, nicht außer Landes treiben oder mit Vorwissen an einen (Ausländer) verkaufen sollen, der es ins Ausland treiben will. Wer dieses Gesetz bricht, gibt dem Schultheiß ein Pfund Pfennige und der Stadt vier Pfund Pfennige." Als in Ulm (1414) Beschwerde darüber geführt wurde, daß die Metzger ihre Schafe und Hammel auf die Gemeindewiese trieben und, wenn sie dann fett und feist sind, „wieder auswärts verkaufen oder in Salz legen," bestimmte der Rat, daß „Schafe und Hammel, die auf der Gemeindewiese feist gemacht oder auch nur vierzehn Tage auf dieselbe gegangen wären, auch in Ulm geschlachtet werden sollten, bei einer Strafe von 5 Schill. Heller für jedes Stück." Weiter geht schon die Ulmer Metzgerordnung von 1423, derzufolge Bäcker, die von ihren gemästeten Schweinen erst dann nach auswärts verkaufen dürfen, wenn die Metzger dem Bürgermeister bewiesen haben, daß Fleisch genug für die Stadt vorhanden sei. Ähnlichen Verordnungen begegnen wir auch in anderen Städten Deutschlands.

Bald begnügte man sich hiermit nicht, sondern ging so weit, den Export allen überhaupt einmal in das Stadtgebiet hineingetriebenen Viehes zu verbieten. So heißt es in Freiburg i. Br. im Jahre 1332 und wird im Laufe des folgenden Jahrhunderts wiederholt eingeschärft: Alles Vieh, das von den Metzgern hereingebracht wird, oder, wenn von Fremden hereingetrieben, acht Tage in der Stadt bleibt, muß auch am Orte vermetzget werden. In Straßburg und Nürnberg waren die Bestimmungen in dieser Beziehung noch schärfer.

Der Verhinderung des Exportes mußte eine Begünstigung des Importes entsprechen. Allerdings: frisches, geschlachtetes Fleisch durfte — außer zum Freimarkt — nicht in die Stadt importiert werden, da sonst das Gewerbsprivileg der Zunft fast wertlos geworden wäre. Dagegen durfte im Süden und Westen Deutschlands der Einwohner seinen Hausbedarf an Fleisch vermutlich von außen her beziehen, vorausgesetzt, daß der fremde Metzger das Fleisch nicht selber hereinbrachte; dies war z. B. der Zustand in Frankfurt a. M. (1423).

In einer Reihe von Städten haben die Fremden indessen, wenn auch mit gewissen Einschränkungen sogar das Recht zum Import. So durften in Goslar die Fremden Fleisch bis Mittag verkaufen. In Lübeck (1385) können die Gäste Lammfleisch zwischen Ostern und Pfingsten, gutes Rind- und Schaffleisch vom St. Lambertustag bis St. Katharinentag (17. September bis 25. November) verkaufen; doch dürfen sie das Rind nur in Vierteilen verkaufen und das Schaf in „buken" oder beides auch in größeren Stücken. Aber — abgesehen von einer kleinen Abgabe der Gäste an die Stadt — ist der Import noch durch die Bestimmung erschwert, daß die Gäste unverkauftes Fleisch nicht an nächsten Tage wieder zum Verkauf stellen dürfen. In Worms (1348) darf zwischen Ostern und Pfingsten jedermann Fleisch von Lämmern, Kälbern und Ziegen feilhalten; doch muß auch hier jeder, der hereinfährt und Fleisch verkauft, eine kleine Abgabe an den Dompropst zahlen (nämlich den zweitbesten Vorderschenkel eines Lammes oder einer Gais: „den besten Lammesbuch oder gaißenbuch ane ehnen".) In Augsburg wiederum darf laut Stadtrecht vom Herbst bis Fastnacht ein Fleischverkauf durch fremde Metzger unter bestimmten Einschränkungen erfolgen.

Die Gründe, weshalb gerade in den angegebenen Zeiten ein Import gestattet ist, sind vermutlich diese: In der Herbstzeit pflegten im Mittelalter die Leute massenhaft Fleisch zu räuchern für den Konsum im Winter; und entsprechend heißt es ausdrücklich im Augsburger Stadtrecht an der zitierten Stelle: „wenne der Herbst chumt, daz de lute ir hus berichten sule mit Fleisch." Die Zeit von Ostern bis Pfingsten wiederum war die Zeit, in der damals wegen der zahlreichen freudigen Festtage recht viel Fleisch gegessen wurde. Deshalb sollte durch möglichst starken Import in dieser Zeit der Fleischkonsum möglichst erniedrigt werden und auf alle Fälle hinreichende Quantitäten vorhanden sein.

Freilich hatte die Metzgerzunft gerade diesem Import gegenüber eine scharfe Waffe in der aus sanitätspolizeilichen Gründen geübten Fleischbeschau. Da an dieser immer, wie bereits erwähnt, auch mehrere einheimische Meister teilnahmen, so war hier leicht eine Handhabe zu Schikanen und eventueller Beschlagnahme des für „arewaenig" erklärten Fleisches gegeben. Ganz besonders ist die ausdrückliche Versicherung der Frankfurter Metzgerzunft, in deren Händen ausschließlich die Inspektion über die Brauchbarkeit importierten Fleisches ruht, daß die Zunft hier nicht ihren eigenen Nutzen, sondern nur das Wohl der Gemeinde im Auge hat. „Auch sal" — heißt es im Frankfurter Metzgerstatut (1355) — „kein gast kein dur ryntfleysches, noch kein dur Hammelfleysches sal veyle han, um daz wir nicht emwissen, ob es schelmys ys oder nicht; man wisset libln herren und libln Freunde (sc. Ratsherrn und Schaffen der Stadt) daz wir es nicht endun umb unsern nuß, wenn wir besorgen eynes gemeynen landes not da myhde von des vorgenannten fleysches wegen."

Der Import des Viehes scheint — abgesehen von den übrigen Zöllen — nirgendwo irgendwelchen Schwierigkeiten begegenet zu sein; unser Gewährsmann wenigstens hat keinerlei Spuren von solchen entdecken können. Wohl aber findet im 16. Jahrhundert ein regelmäßiger, massenhafter Import von Vieh, namentlich aus Ungarn, Polen und Dänemark nach Süddeutschland, speziell außerdem auch noch aus Böhmen und der Schweiz, statt, und stellenweise läßt sich sogar eine direkte obrigkeitliche Begünstigung konstatieren. Schmoller hat in seiner bereits angeführten Abhandlung über die historische Entwicklung des Fleischkonsums in Deutschland dafür Belege gesammelt.

Der tatsächlich stattfindende Import von Vieh war außerordentlich groß, trotz der hohen Transportkosten, der aus fiskalischen Rücksichten oft recht hohen (Aus- und Einfuhr-) Zölle und der politischen Störungen. So kostete der Transport von Ochsen aus Rußland bis ins Kurfürstentum Sachsen bei 615 Stück Vieh pro Paar 5 bis 6 Gulden (die Ochsen selbst wurden das Paar zu 10 bis 16 Gulden eingekauft; also bedeuten die Transportkosten einen Aufschlag von nahezu 50 Prozent!). Die Zufuhr eines Ochsen von Polen bis Freiburg i. Br. kostete (mit den Zöllen) 1534 durchschnittlich über dritthalb heutige Taler. Die bayrischen Kreisstände klagen 1533: Jedes Paar Ochsen verursachte jetzt von Ofen bis Wien um 6 Gulden mehr Unkosten, als vier Jahre zuvor. Und was die politischen Störungen betrifft, so wissen wir, daß Tausende von Ochsen oft wochenlang an der österreichisch-ungarischen Grenze liegen bleiben mußten. Wenn nun trotzdem ein so bedeutender Import stattgefunden hat, so ersieht man hieraus am deutlichsten die überaus hohen Fleischpreise und den Fleischmangel jener Zeit. Über diesen Import selbst können wir, nach Schmollers Untersuchungen, die folgenden Angaben machen:

Es fand — zur Zeit des Kurfürsten August von Sachsen — ein fast ununterbrochenes Zuströmen von Schlachtviehherden aus Polen und seinen Nachbarländern durch Sachsen und Brandenburg in das westliche Deutschland statt. Von dem größten Markt, auf dem sich in Mitteldeutschland der Viehhandel konzentrierte, von Buttstedt, wird berichtet, daß nach archivalischen Notizen der jährlich dreimal stattfindende Markt schon 1551 als ein vor undenklichen Zeiten eingerichteter galt. „Neben den Käufern und Verkäufern aus Thüringen und den umliegenden Ländern, aus Franken und der Rheingegend kamen Viehhändler aus Polen, Pommern und Brandenburg mit ungeheuren Herden von Ochsen, so daß oft 16- bis 20 000 Stück zu Markte getrieben wurden. Außer dem Rindvieh wurden auch Pferde, Schafe und Schweine in bedeutender Menge umgesetzt." Speziell die Versorgung von Sachsen mit Schweinen beruhte wesentlich auf Zufuhr. Zumal der kurfürstliche Hof ließ die mageren Schweine in Herden bis über tausend Stück aus Böhmen, Polen und Schlesien kommen, verkaufte sie dann nach der Eich- und Buchmast als Eckerschweine oder ließ sie auf den Amtsmühlen für die Hofhaltung mästen. Das bedeutende Steigen der Preise von fetten Schweinen ist charakteristisch für die volkswirtschaftlichen Zustände. Wenn man bedenkt, daß trotz solcher Zufuhren die Preise für fette Schweine in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts 6 Taler betrugen, in der zweiten Hälfte aber schon 14 Taler, und erwägt, daß, wie heute, in den mittleren und unteren Ständen das Schwein das wichtigste Fleischtier des Mittelalters war, so läßt sich auch hieraus ein Rückschluß auf die Fleischnot jener Zeit machen.

Trotz dieser Verordnungen und Reglements der Behörden, die schließlich sogar an manchen Orten dazu übergingen, durch die Bestimmungen den Fleischgenuß für gewisse Zeiten zu verbieten, wollten die Klagen über die Fleischnot nicht geringer werden. Die verzweifelten Maßregeln der städtischen Verwaltungen scheiterten an der Macht der Tatsachen, besonders an dem Mißverhältnis zwischen Viehbestand und Fleischbedarf, und so blieb bei den im Gegensatz zu heute großen Transportschwierigkeiten eben keine andere Lösung der Fleischnot übrig, als daß die Haushaltung breiter Volksschichten herabgedrückt wurde, indem ihr Fleischkonsum dauernd nachließ und so die Nachfrage sank.

Zum Zeitvertreib.

Bilderrätsel.



Gerichtszeitung.

‡ **Detmold**, 29. Mai. Zu unserm Gerichtsbericht in Nr. 376 „Der Gründer der Sinalco-Aktien-Gesellschaft unter Anklage der Nahrungsmittelfälschung" erhalten wir von der Sinalco-Aktien-Gesellschaft folgende Mitteilung: 1. Die Notiz über eine Gerichtsverhandlung gegen Herrn Kommerzienrat Hartmann in Zürich betrifft angebliche Vorfälle im früheren Geschäftsbetriebe des Herrn Hartmann, die lange Zeit vor der Gründung der Aktiengesellschaft zurückliegen. 2. Die Sinalco-Aktiengesellschaft hat in keiner Weise mit der Angelegenheit auch nur das geringste zu tun. 3. Es ist infolgedessen auch kein Angestellter der S.-A.-G. in dieser Verhandlung vernommen worden und ebensowenig hat daher ein Angestellter vor Gericht etwas bestreiten können. 4. Die Sinalco-Aktiengesellschaft erklärt nach wie vor, daß zu der von ihr fabrizierten „Sinalco-Seele" künstliche Zusätze irgendwelcher Art absolut nicht verwandt werden. Die Fabrikation dieser „Seele" entspricht vielmehr vollkommen allen Anforderungen des deutschen Nahrungsmittelgesetzes und unterstehe der Leitung eines staatlich geprüften und gerichtlich vereidigten Chemikers, sowie der fortgesetzten Kontrolle bedeutender Laboratorien von höchstem wissenschaftlichen Rufe.

⊡ Unbegründeter Konflikt.

Dem Polizeisergeanten K. zu Münster i. W. hatte ein Kommis erzählt, ihm sei sein Fahrrad gestohlen worden. Er glaube es aber im Laden des Fahrradhändlers B. zu Münster habe stehen sehen. Auf diese Mitteilung hin begab sich der Polizeisergeant in das Geschäft des B., fragte den Inhaber, woher er das betreffende Rad habe, und als dieser erwiderte, von dem Händler so und so, genügte ihm die Antwort nicht. Er erklärte das Rad für beschlagnahmt und nahm es mit fort. Nun strengte B. gegen den Beamten eine Schadensersatzklage an, da durch die Benutzung des Rades bis zum Prinzipalmarkt eine Beschädigung der Reifen usw. eingetreten sei, und er das Rad jedenfalls nicht mehr als neu verkaufen könne. Die Regierung erhob nun aber zugunsten des Beamten den Konflikt. Davon, ob ihn der höchste preußische Verwaltungsgerichtshof für begründet erklärte, hänge es ab, ob dem gerichtlichen Verfahren Fortgang zu geben oder ob es einzustellen sei. Das Oberverwaltungsgericht erachtete ihn für unbegründet. Das Verfahren vor den ordentlichen Gerichten wird also seinen Fortgang nehmen. Eine eigentliche Beschlagnahme im Sinne des Gesetzes liege nicht vor, weil der Beamte das Rad nur zeitweise mitgenommen habe, um eventuell seine Identität mit dem gestohlenen festzustellen. Auf Grund des § 161 der Strafprozeßordnung sei ein Beamter des Polizeidienstes allerdings befugt und verpflichtet, alle keinen Aufschub gestattenden Anordnungen zu treffen, um die Verdunkelung einer Sache zu verhüten. Aber im vorliegenden Falle sei in den Akten nicht die leiseste Andeutung vorhanden, daß von dem Fahrradhändler Handlungen zu befürchten gewesen seien, die eine derartige Verdunkelung hätten herbeiführen können. Und auch der Ruf des B. lasse einen derartigen Schluß nicht zu. Es hätte genügt, wenn K. den Händler B. aufgefordert hätte, das Rad vorläufig nicht zu verkaufen. Es sofort aus dem Laden zu entfernen, habe kein Anlaß vorgelegen.

Besteht eine Verpflichtung des Käufers, sich bei Ankauf von Sachen über die Eigentumsverhältnisse derselben zu erkundigen?

Wenn jemand Sachen von einem anderen ankauft, die diesem nicht gehören, so wird er trotzdem Eigentümer derselben, sofern ihm nicht der Beweis erbracht werden kann, daß er zur Zeit des Erwerbes nicht im guten Glauben war, d. h., wenn ihm bekannt oder infolge grober Fahrlässigkeit unbekannt war, daß die Sachen nicht dem Verkäufer gehörten. (Vergl. § 932 B. G. B.). In Fällen, bei denen die Anwendung dieser Gesetzesbestimmung in Frage kommt, pflegen die Gerichte keine großen Ansprüche an die Käufer bezüglich ihrer Erkundigungspflicht, ob die Sachen, welche ihnen zum Verkaufe angeboten werden, auch Eigentum der anbietenden Person sind, zu stellen. Dies beweist auch folgender Fall: Einem Althändler zu Aachen hatte jemand verschiedene Möbelgegenstände, die er bei einem dortigen Abzahlungsgeschäfte unter Vorbehalt des Eigentumsrechtes gekauft hatte, also noch gar nicht sein Eigentum waren, zum Kaufe angeboten. Ohne über den Eigentumserwerb einen Ausweis zu verlangen, ging der Althändler auf das Kaufangebot ein und ließ sich die Sachen gegen Zahlung des vereinbarten Kaufpreises zum Zwecke der Übertragung des Eigentums übergeben. Das Abzahlungsgeschäft strengte hierauf eine Schadenersatzklage gegen den Althändler an, die es damit begründet, daß der Beklagte fahrlässig gehandelt habe, weil er sich nicht mit der nötigen Sorgfalt nach den Eigentumsverhältnissen erkundigt hätte, und ihm nur dadurch das Eigentum der Klägerin unbekannt geblieben sei. Das Landgericht zu Aachen hatte den Klageanspruch zum Teile zugesprochen, zum Teile aber auch abgewiesen. Auf erhobene Berufung hat der 7. Zivilsenat des Cölner Oberlandesgerichtes durch Entscheidung vom 11. Mai d. Js. die Klage völlig abgewiesen. Aus den Entscheidungsgründen ist folgendes, als in grundsätzlicher Beziehung bemerkenswert hervorzuheben: Es mag zugegeben werden, daß des öfteren die ärmeren Bevölkerungsklassen angehörenden Leute Gegenstände auf Abzahlung kaufen und sie gelegentlich aus irgendwelchen Gründen vor völliger Zahlung des Kaufpreises an Althändler absetzen, und daß derartige Vorkommnisse auch dem Beklagten als Althändler nicht unbekannt geblieben sind, das kann aber nicht die Verpflichtung des Beklagten als Althändlers begründen, nun in allen Fällen, in denen ihm von Arbeitern Möbel zum Kaufe angeboten werden, Nachforschungen nach dem Eigentume anzustellen, mag auch der Verein der Inhaber von Abzahlungsgeschäften noch besonders in einem an sämtliche Althändler versandten Zirkular auf die Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit solcher Nachforschungen hingewiesen haben. Man wird eine derartige Verpflichtung und eine grobe Fahrlässigkeit bei Unterlassung von Nachforschungen nur dann annehmen können, wenn die Sachlage geeignet ist, Bedenken bei den Althändlern zu erwecken, d. h. wenn sich beim Angebote der Sachen irgendwelche Anhaltspunkte dafür ergeben, daß die Gegenstände auf Abzahlung gekauft und vielleicht noch nicht ganz bezahlt sind. Solche Anhaltspunkte sind im vorliegenden Falle aber nicht genügend nachgewiesen.

Vermischtes.

* **Hauptversammlung des „Deutschen Vereins für Knabenhandarbeit" in Posen.**

In den Tagen vom 20.—22. Mai fand in Posen die Hauptversammlung des „Deutschen Vereins für Knabenhandarbeit" statt, die erste der Tagungen, die im Zusammenhange mit der „Ostdeutschen Ausstellung" in Posen abgehalten werden sollen.

Mit dem Kongreß war eine Ausstellung von Schüler- und Lehrerarbeiten verbunden, die zunächst den Stand des Handfertigkeits- und Werkunterrichtes im Osten Deutschlands zur Darstellung bringen sollte, aber auch aus Sachsen (Dresden, Leipzig, Zwickau und Glauchau) gut beschickt war und außerdem durch einen Teil der auf der Weltausstellung in Brüssel gezeigten Kollektivausstellung des preußischen Unterrichtsministeriums eine große Anziehung ausübte und reiche Belehrung bot.

Am Nachmittag des 20. übergab Oberrealschullehrer Gaertig, der Leiter der Posener Schülerwerkstätten, der in verdienstvoller Weise um das Zustandekommen der Ausstellung bemüht gewesen ist, diese dem Vorsitzenden des Deutschen Vereins, Direktionsrat a. D. Abgeordneten von Schenckendorff-Görlitz, der seine Freude über die Ausstellung ausdrückte und sie für eröffnet erklärte.

An die Besichtigung der Ausstellung schloß sich die Eröffnung der Hauptversammlung an, in der zunächst Gewerbeschullehrer Baumann-Hildesheim einen Vortrag bot über „Methodische Richtlinien für den erziehlichen Knabenhandarbeitsunterricht". Aus den Ausführungen des Redners sei hervorgehoben, daß er besonders die Notwendigkeit einer Verständigung über methodische Richtlinien begründete. Insbesondere muß die unterrichtliche Behandlung im weitgehenden Maße die Selbsttätigkeit des Schülers wecken und seine persönliche Veranlagung berücksichtigen. Das gedankenlose Verzieren von Arbeiten ist zu verwerfen; das Ornament sollte erst dann auftreten, wenn der Schüler imstande ist, eine saubere, technisch einwandfreie Arbeit zu liefern. Das Bestreben, möglichst tadelfreie Arbeiten zu erzielen, darf nicht dazu verleiten, durch Tadel die Arbeitsfreudigkeit des Lernenden zu zerstören; für schwächere Schüler sind vielmehr die Aufgaben von vornherein so zu stellen, daß Mißerfolge die Lust am Schaffen nicht beeinträchtigen. An den Vortrag schloß sich eine lebhafte Debatte an, die die Zustimmung zu den Ausführungen des Redners ergab.

Am Abend vereinigten sich die Kongreßteilnehmer als Gäste der Stadt Posen zu einem gemütlichen Beisammensein im Hauptrestaurant der „Ostdeutschen Ausstellung".

In der öffentlichen Versammlung des 2. Versammlungstages, die im dichtbesetzten Saale des Zoologischen Gartens unter Mitwirkung des Posener Lehrergesangvereins stattfand, begrüßte der Vorsitzende von Schenckendorff die zahlreich Erschienenen und ging auf die Ziele, Bestrebungen und Erfolge des Deutschen Vereins näher ein. Er betonte, wie der Verein seit länger als 20 Jahren bestrebt sei, die werktätige Erziehung zu fördern und damit eine Lücke im Ganzen der volkserziehlichen Bestrebungen auszufüllen, die sich schon lange bemerkbar gemacht habe. Indem er auf die verschiedenen Richtungen hinwies, in denen sich die segensreichen Wirkungen des Arbeitsunterrichtes zeigen, gab er aus reicher Erfahrung wichtige Richtlinien für die weiter anzustrebende Entwickelung und zeigte, wie hier die deutsche Schule und Lehrerschaft noch große Aufgaben zu lösen habe.

Im Auftrage der Regierung und in Vertretung des Herrn Regierungspräsidenten sprach Provinzialschulrat Prof. Kummerow. Er entbot den Teilnehmern ein „herzliches Willkommen", wünschte ihren Verhandlungen einen gesegneten Erfolg und betonte, daß es vor allem sein Bestreben sein werde, dem Handarbeitsunterrichte hier in Posen in den höheren Schulen die Wege zu ebnen, da diese hinter den Volksschulen in dieser Beziehung weit zurückständen. Das gleiche versprach Oberbürgermeister Dr. Wilms-Posen, der die Erschienenen im Namen der Stadt begrüßte und die Tagung als eine notwendige und voraussichtlich auch fruchtbare bezeichnete.

Nach herzlichem Danke an die Redner und an den Lehrergesangverein erteilte der Vorsitzende Herrn Tews-Berlin, dem Generalsekretär der Gesellschaft zur Verbreitung von Volksbildung, das Wort zu einem Vortrage über „Die erziehliche Knabenhandarbeit in ihrer Bedeutung für die deutsche Volkswirtschaft". In geistvoller und auf reiches Tatsachen- und Zahlenmaterial gestützter Rede führte dieser aus, wie das deutsche Volk, ein Volk der Arbeit, auch in der Erziehung zur Arbeit eine wichtige Kulturaufgabe zu lösen habe: Wenn wir unsern materiellen Gewinn nicht in der Erziehung anlegen, so zerrinnt uns der Reichtum. Denn alle Kultur ist ein Kind der Arbeit, und ohne Erziehung zur Arbeit würde es überhaupt keine Kultur geben. Langdauernder Beifall belohnte den geschätzten Redner.

Als letzter Redner endlich sprach Lehrer Langguth-Leipzig über den „Werkunterricht in seiner praktischen Durchführung", ein Thema, das für die Schulmänner von großer Bedeutung ist. Er erläuterte das Wesen des Werkunterrichtes und zeigte dessen Beziehungen zum gesamten Unterricht in anschaulicher Weise und auf Grund praktischer Erfahrungen. Von einer Debatte mußte der vorgerückten Zeit halber abgesehen werden; ein Festmahl und Führungen durch die herrliche „Ostdeutsche Ausstellung" vereinigten am Nachmittage eine große Anzahl von Teilnehmern der Versammlung.

Der dritte Versammlungstag endlich vereinigte nochmals eine Anzahl Teilnehmer zu einer mehrstündigen Fachversammlung, in der eingehend über den Werkunterricht beraten und eine Resolution zu dessen Empfehlung angenommen wurde. Besichtigungen schlossen sich an, so daß die von herrlichem Wetter begünstigte Tagung in harmonischer und für alle befriedigender Weise endete.

Luftschiffahrt.

Das Meldeergebnis des Deutschen Rundfluges 1911.

Der Nachmeldetermin für den Deutschen Rundflug 1911 um den „B.-Z.-Preis der Lüfte" ist nicht ergebnislos verlaufen. Zu den bereits veröffentlichten 18 Meldungen sind acht neue gekommen; dafür wurde ein Etrich-Rumpler-Flieger gestrichen, so daß die Meldeliste nunmehr insgesamt 25 Flieger aufweist. Unter den Neugemeldeten befinden sich namhafte Flugzeugführer, so der Sieger des Oberrheinischen Zuverlässigkeitsfluges Helmut Hirth, Ellery v. Gorrissen, der nicht weniger als sieben Maschinen gemeldet hat, die Luftverkehrspiloten König u. Laitsch, von denen letzterer sich durch sein vorzügliches Abschneiden im Sachsenfluge in die Reihen unserer tüchtigsten Flieger gestellt hat. Alles in allem ist es eine erlesene Schar von Fliegern, die bereit ist, sich am 11. Juni dem Starter zu stellen, der sie hinausschicken wird auf die lange, beschwerliche Reise. Nachfolgend die vollzählige Meldeliste in der Reihenfolge der Startnummern:

1. Emil Jeannin (Aviatik-Zweidecker und Aviatik-Eindecker).
2. Bruno Büchner (Aviatik-Zweidecker und Aviatik-Eindecker).
3. Robert v. Mossner (Wright-Zweidecker).
4. Robert Thelen (Ab Astra-Wright-Zweidecker).
5. Bruno Hanuschke (Hanuschke-Eindecker).
6. Wilhelm Witterstätter (Euler-Zweidecker).
7. Otto Lindpaintner (Farman-Zweidecker, Sommer-Eindecker, Deperdussin-Eindecker).
8. Eugen Wienceziers (Moran-Eindecker).
9. H. Hirth (Etrich-Rumpler-Eindecker).
10. Georg Schendel (Dorner-Eindecker).
11. Dr. Oskar Wittenstein (Maurice-Farman-Zweidecker).
12. Otto Reinhardt (Euler-Zweidecker).
13. Dr. Josef Hoos (Aeroplanfabrik Ulrich-Holzminden-Eindecker).
14. Hans Krastel (Krastel-Eindecker).
15. Gustav Otto (Otto-Zweidecker).
16. Karl Müller (Sächsische Flugzeugwerke-Zweidecker)
17. H. Oelerich (Sächsische Flugzeugwerke).
18. Felix Laitsch (Albratos-Zweidecker).
19. Benno König (Albratos-Zweidecker).
20. Ellery v. Gorrissen (Deutschland-Zweidecker, Euler-Zweidecker und Häfelin-Eindecker).
21. Leutnant Jahnow (Harlan-Eindecker).
22. Paul Lange (Etrich-Eindecker).
23. Erich Schmidt (Aviatik-Zweidecker).
24. Kurt Jaekel (Jaekel-Eindecker).
25. Suvelack (Deutsche Flugmaschinenbaugesellschaft).

Die Meldeliste wurde in einer Samstag abend abgehaltenen Sitzung der Flugsportkommission des Deutschen Luftschifferverbandes genehmigt, so daß sie als offiziell gelten kann.

Der Abschluß der Liste gilt nur für die Flieger, die für die Gesamtstrecke des Rundfluges gewertet werden sollen. Es steht aber auch den nicht gemeldeten Fliegern offen, irgend welche beliebigen Einzeletappen zurückzulegen gegen Zahlung eines besonderen Nenngeldes. Voraussichtlich wird eine ganze Anzahl Flieger hiervon Gebrauch machen, zumal sie fast auf allen Einzelstrecken Gelegenheit haben, sowohl am Start wie am Zielort an reich ausgestatteten örtlichen Wettbewerben teilzunehmen.

Haupt-Redakteur **Rudolf Strietholt**. — Verantwortlich für den politischen Teil **Carl Ebring**, für das Feuilleton Dr. **Fr. Castelle**; für den übrigen redaktionellen Teil: **Paul Koene**; für die Reklamen u. d Inserate **Anton Busch**, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der **Aschendorffschen Buchhandlung** in Münster.

Wie neu geboren!

Ich gebrauche seit ca. 8—10 Wochen Ihr Fabrikat Biofon, bin dicker und kräftiger geworden, habe ein frisches und blühendes Aussehen, mein nervöses Leiden, Schwindelanfälle sind beinahe ganz verschwunden, Appetit meiner Schrift werden sie ersehen, daß das frühere Zittern vollständig verschwunden, ich fühle mich mit einem Worte wie neu geboren. Ihr Fabrikat Biofon kann ich nur bestens empfehlen. Mannheim, 22. September G. A. Keller, Kaufmann. Unterschrift beglaubigt: Großh. Notariat I, Mannheim. Biofon ist das beste und billigste Nähr- und Kräftigungsmittel; erhältlich in Apotheken, Drogerien usw., Paket (ca. ½ Kilo) Mk. 3.—. Verlangen Sie vom Biofonwerk, Frankfurt a. M., Gratisprobe und Broschüre.



Kurz und klein geht gar bald die Wäsche, die mit den verschiedensten scharfen Waschmitteln und Zauberchemikalien behandelt wird. Fürs Auge mag sie zwar zunächst „blendend" erscheinen, dann aber — — ach, wie bald, schwinden Schönheit und Gestalt! Dahingegen bleibt bekanntlich die Wäsche recht frisch, dauerhaft und wohl erhalten nach altbewährter solider Waschmethode: mit Luhns.

Auktion.

In freiw. Auftr. werden wir am **Donnerstag**, den 1. **Juni 1911**, in der Münsterischen öffentlichen Auktionshalle, Hafenstraße 40, nachm. 3 Uhr, folgende Sachen gegen gleich bare Zahlung meistbietend versteigern:

8 Bettladen mit Matratzen, 2 Küchenschr., 1 Chaiselongue, 2 Sessel, 1 rund. Tisch (antik), 5 Vertern, Kochherd, Waschmaschinen, 1 Motorrad, Betten, 2 Kommoden, 1 eichenen Kleiderschrank (reinrig), 1 Plüschgarnitur, 3 Sofas, 2 eich. Büfetts, 1 Eisschrank, 2 Waschbänke, 1 eichen. Koffer, Waschkommode, Manteistock, 1 Flurgarderobe, 4 Tische, 1 Zimmerklosett, Lampen, Porzellan, 4 gr. Einmachetöpfe, 2 Geigen, Kopierpresse, Patentmatratzen, Kinderwagen, 1 Regulator, Gaskocher, verschiedene Bilder sowie 1 Piano (fast neu);

ferner:

2 Ackerwagen, 2 Gigs, 1 Brotwagen u. Fahrräder.

Die Sachen sind gebraucht und können 2 Stunden vorher besichtigt werden.

Der Verkauf findet statt.

Münster, den 31. Mai 1911.

Theodor Weber.
Josef Nollmann,
Auktionatoren.
Hafenstr. 18. Telephon 1573.

Kotten-Verkauf.

Am **Freitag, den 16. Juni**, nachmittags 3 Uhr, werde ich in freiw. Auftrage des Herrn B. Notering zu Leer seinen zu Bischf. Haltern Nr. 11 belegenen **Kotten**, zur Gesamtgröße von ca. 10½ Morgen mit aufstehendem Wohn- und Nebenhause an Ort u. Stelle öffentlich meistbietend zum Verkaufe aussetzen.

Die Besitzung liegt an der Chaussee Leer—Schöppingen, fünf Minuten von Kirche u. Schule. Im Wohnhause wird seit langen Jahren Kolonialwarenhandlung betrieben.

Nähere Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Horstmar, den 28. Mai 1911.

Julius Robert.

Geschäftshaus.

Die Besitzung des Kaufmanns Oscar Marks zu Münster i. W.,

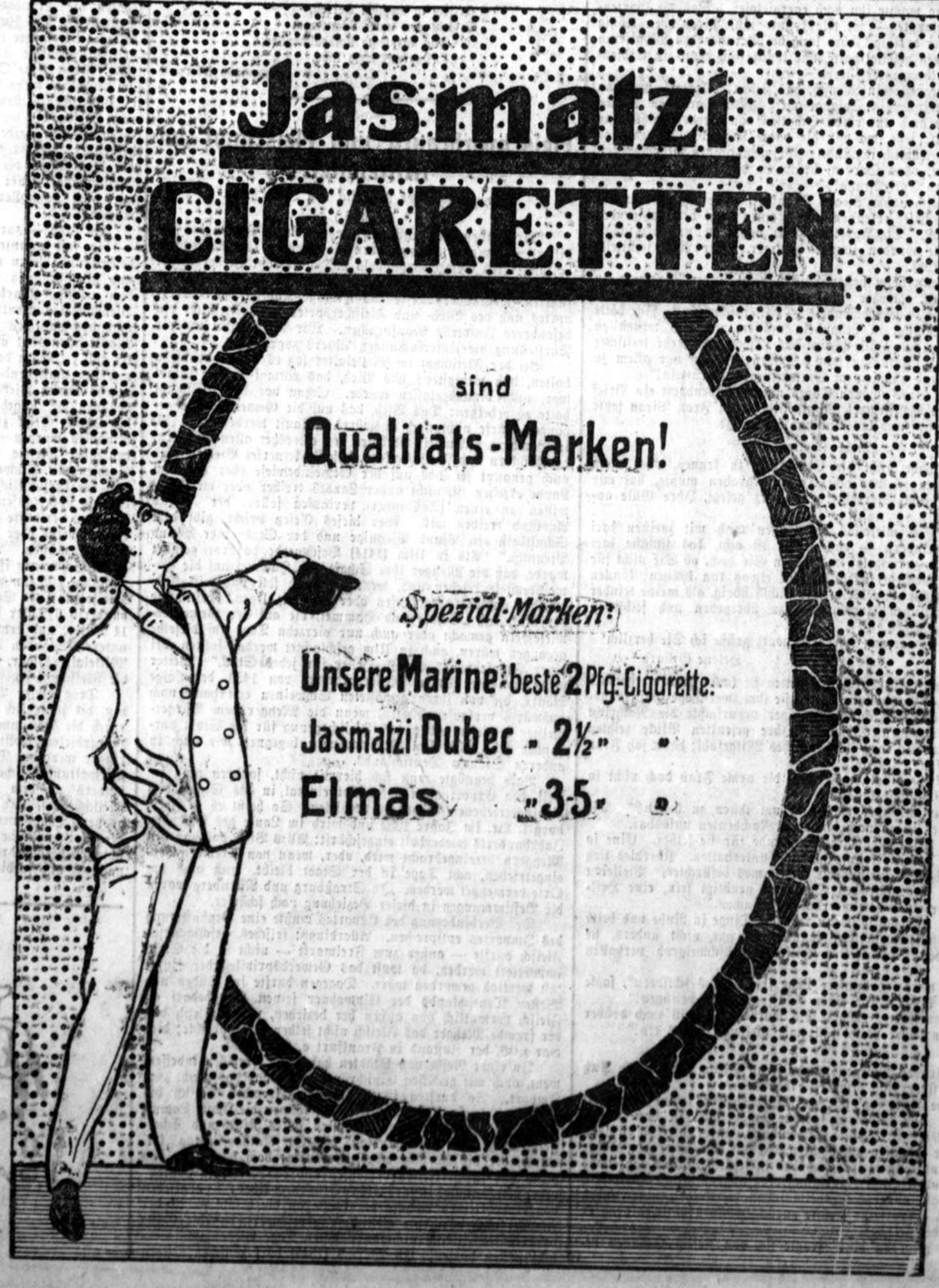
Spiekerhof Nr. 37,

ist wegen Fortzugs des Eigentümers ganz besonders günstig zu verkaufen od. zum Herbst zu vermieten.

Näheres durch das **Kommissionsgeschäft**

Becker & Bollmann,
Münster i. W.,
Hagedornstraße Nr. 20, 1. Et.

Getragene **Herrengarderobe und Schuhzeug** kauft zu den überhaupt nur denkbar höchsten Preisen, Postkarte genügt **Münz**, Rothenburg 37 a





Gummi-Absätze
Continental

Angenehm, weich und elastisch!
Dauerhafter als Leder!
Eine Wohltat für Jeden!
Verlangen Sie von Ihrem Schuhmacher
Continental-Gummi-Absätze.
Auch erhältlich in Lederhandlungen u. Schuhgeschäften.
Schweiner Gummiwaren-Industrie, G. m. b. H.
Schwelm i. Westf.

Eine glänzende Existenz!

Große Maschinenfabrik vergibt für den hiesigen Platz a. angesehene Firma oder tüchtigen Vertreter

General-Vertrieb ihrer Kunstholz-Wagenräder.

Eine Umwälzung bedeutend, aus einem Stück ohne Naht und Verbindungsteilen hergestellt, kein Verziehen, Klapprig- oder Bocklahmwerden, Reparaturen ausgeschlossen, doppelte Tragfähigkeit der Holzräder, bedeutend billiger als diese, mindestens doppelte Lebensdauer.

Es können nur Bewerbungen von seriösen Reflektanten, welche bei den Fuhrwerksbesitzern vorzüglich eingeführt sein müssen, berücksichtigt werden. 525

Gefl. Offert. unt. Ö B 3316 a. d. Geschäftsstelle.

„Möhnetalsperre"
bei Günne, größte Talsperre Europas. 130 Millionen cbm Stauinhalt. Im Bau begriffen.
„Gasthof Wilke" Bahnhof Niederense-Himmelpforte
Mit den Ruhr-Lippe-Kleinbahnen ab Soest-Neheim-Hüsten, Werl und Hamm bequem zu erreichen. Sonntags, Feiertags und Mittwochsnachmittags Rückfahrkarten zu ermäßigten Preisen. Näheres d. Direktion der Ruhr-Lippe-Kleinbahnen in Soest.

Gesellschaftshaus in Georgsmarienhütte.

Gemeinschaftliche Mittagstafel
an den beiden Pfingsttagen um 1 Uhr
à Gedeck 2 Mark bei freier Tafelmusik.
Um gütige Anmeldung wird gebeten
Heinr. Wolf,
Fernsprecher Nr. 3. Telegrammadresse: Wolf, Georgsmarienhütte.

Neues eleg. Damen-Fahrrad (feines Fabr.) billig zu verkaufen. Näh. Geschäftsst.

Fahrrad zu kaufen gesucht. Off. unter Ö J 163 an die Geschäftsst.

BERNH. KLUXEN, Kaufhaus zum Prinzipalmarkt.



Wirklich gutsitzend, in Zwirn, Baumwolle, Leinen, Seide. **Unübertroffene Auswahl.**

Stets das Neueste in schwarz, farbig, weiss, mit und ohne Finger, 25, 35, 40, 50 cm lang.

Nur solide Fabrikate bei billigsten Preisen.

August Hölscher
Dampf-Walzenmühle
empfiehlt
Kaisermehl
Weizenmehl Nr. 000
Roggenmehl Nr. 0
sowie sämtliche andere Mühlenfabrikate in bester Qualität zu den billigsten Preisen. II*
Detailverkauf:
Hansaring 17. Oststr. 8.

Allright
die Marke des Sieges!
Die weltbekannten Fahrräder
und **Motorräder** sind unerreicht in Schnelligkeit, Stabilität u. Eleganz
Köln-Lindenthaler Metallwerke
Akt.-Gesellschaft
Köln-Lindenthal.
Man verlange reich illustr. Katalog gratis von unserem Vertreter: w4a
C. Reinhold, Münster i. W.

Theaterkostüme, leihweise, billigst, prompt.
Carl Rütter sen., Münster i. W., Kr.-Timpen 17/19. 10*

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

An dieser Stelle kosten Anzeigen **aus Münster bei sofortiger Bezahlung** 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

Fein möbl. **Wohn- und Schlafz.** in bess. Hause z. vm. Bad i. H. **Diepenbrockstr. 31.**

Fein möbl. **Wohn- und Schlafz.** in bess. ruh. Hause sof. zu vm. Junkerstr. 13.

Gut möbl. Zimmer (elektr. Licht, Zentralheiz.), eventl. mit voller Pension preiswert zu vermieten. **Rothenburg 9, 1. Et.**

Möbl. Zimmer
mit voller Pension an nur besseren Dame zu verm.
a2b Bohlweg 15.

Frdl. **möbl. Part.-Zim.** f. 15 Mk. monatl. z. v. Adlerstr. 3.

2 fein möbl. **Part.-Zim.** f. Mitte d. Stadt z. 1. Juni b. zu verm. Näh. Geschäftsst.

Möbl. Zim. m. Morgenk. zu vm. Dortmunderstr. 23, v. *

Möbl. Zimmer bill. z. vm. Wilhelmstraße 27.

2 leere Zimm. in herrsch. Hause sof. od. später zu vm. **Danner,** Jägerstr. 21 I. *

Möbl. Villa, 5 Zimm., Küche, in der Nähe Münsters **von jetzt bis 15. Juli,** auch auf kürz. Zeit zu vermieten. Offerten unter **K M 4184** bef. **A. Rolef,** Markt 37.

Schön möbl. Zim. bill. zu verm. Spiekerhof 2/3, II.

Kanonengraben A 3
Part.-Wohng., Küche, 4 Z., Mans. u. Zubeh., sof. od. 1. Juli z. vm. Abverm.-gest. Mk. 730. Näh. Frau Kaminski. a3a

Herrsch. 1. Et., 6 Z., Küche, Balk. u. Gart. z. 1. Okt. zu v. N. **Danner,** Jägerst. 21 I.

2 leere Z. u. Keller z. 1. Juli z. verm. Magdalenenstr. 10.

In der Nähe der Bahn
Part.-Wohnung
5 Zimmer, Küche usw. f. 850 Mk. zum 1. Oktober zu vermieten. Näheres Achtermannstraße 14. 12b

Die bish. v. Hrn. Oberstl. v. Maur bewohnte
1. Etage, Nordstr. 6,
ist versetzungsh. z. 1. Juli, ev. spät., zu vm. Pr. 1250 M. Näheres **Bohlweg 50.**

Herrschaftliche
» Etagen-Wohnung, «
6 Zimm., Zubeh. u. 2 Mans., Zentralheizung, Badeeinrichtung, Balkon, in ruh. Lage inmitten der Stadt zum 1. Juli od. später zu vermieten. Näh. Theissingsche Buchhandlung, Pferdegasse 5/6. *

Hochherrschaftliches
Einfamilienhaus
in schönster Lage Münsters, am Kreuztor, zu **vermieten.** Näh. Bergstraße 24 I. *

Hübsche kl. Wohnung mit Gärtch. a. d. Lande, 1. Bahnst. v. Münster, 7 Min. v. d. B., a. d. Chauss. n. Münster, an ruh. Fam. z. vm. f. 250 Mk. sof. od. spät. Off. u. **O P 169** an die Geschäftsst. ds. Bl.

In ruhigem, bess. Hause in nächster Nähe v. Bahnhof u. Promenade ist
mod. III. Etage
von 4 Zimmern, Küche und einger. Badezimmer (Zentralheizung, elektr. Licht), nur an einzelne Person oder Kinderl. Ehepaar zum Pr. von Mk. 600 (einschl. Heizung) zu Juli od. Okt. zu verm. Schriftl. Anfr. unter **M T 880** an das Centr.-Ztgs.-Bur. a3a

Hübsch. kl. Landhaus
an Chaussee u. Eichenwald, 2 Std. v. Münster, ½ Std. v. Bahn, als Sommerwohnung sof. für 300 Mk. zu vermiet. Näh. in der Geschäftsstelle.

Einfamilienhaus
sofort zu verm. od. zu verk. Näh. **H. Borchard, Lazarettstraße Nr. 25.** *

»» laden ««
in bester Lage von Melle, geeignet für sämtl. Geschäfte. Off. unt. **A B** an die Gesch. der Meller Ztg., Melle i. H.

Mehrere a2a
Ladenlokale
in **guter Geschäftslage** sind zum **1. Oktober** d. Js. zu vermieten.
Näheres **Sternstraße 2, Stadtbäumer.**

Gesuchte Wohnungen

Jung. Beamter sucht 1 od. 2 leere Zimmer. Offerten u. **G H 162** an Geschäftsst.

Suche zum 1. Oktober (od. früher beziehbar)
herrschaftl. Etage
von 6—8 Zimmern u. Zbh., od. **Einfamilienhaus** mit kl. Garten.
Offert. an **Prof. L. Wiese, Jena,** Bismarckstraße 29.

Wohnung von 5 Zimmern, Küche, Mans., auf Mauritz od. Nähe z. 1. Oktober ges. Preis 650—700 Mark.
Offerten unter **N N 148** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

»» Wohnung ««
mit Einfahrt für Handwagen u. Hofraum od. Schuppen zu mieten gesucht. Offerten u. **N N 73** an die Geschäftsst.

Offene Stellen

Per sofort od. 1. Juli eine flotte
kath. Verkäuferin
der **Kolonialwaren-Branche,** welche auch den Haushalt führen kann, gegen guten Lohn gesucht.
Offerten unter **T T 3339** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Per sofort od. zum 15. Juni gewandtes
Mädchen
gesucht. Näh. Prinzipalmarkt 24, 2. Etage.

Zum 1. Juli oder früher erfahr. **Mädchen** für Küche u. Haus b. hohem Lohn gesucht.
Regierungsrat Klein, Nordstraße 18, part.

Für sofort brav., tüchtiges
» Mädchen «
gesucht. Hafenstraße 21.

Suche für gleich od. 1. Juli ein kräftiges
Zweitmädchen.
August Hölscher, Hansaring 17.

Zum 1. Oktober ein zuverlässiger, in der einfachen und feineren Küche erfahrenes
Küchenmädchen
in einen herrschaftl. Haushalt zeitweise am Büfett beschäftigen. Gute Behandlung u. hoher Lohn zugesichert.
Näh. in der Geschäftsstelle.

Zu sogleich od. 1. Juli ein
»» Mädchen ««
für alle Hausarbeit gesucht. Meld. Erphostraße 38.

Ein jung. Mädchen,
welches die bürgerliche Küche versteht, wird f. bald gesucht.
Hansa-Haus, Hafenstr.

Zum 1. Juli tüchtiges
Hausmädchen
gesucht. Näh. Hüfferstr. 5.

Krankheitsh. sofort oder zum 1. Juli ein ordentl., zuverl. **Mädchen** f. Hausarb. zur Aushülfe bis Okt. od. für ganz gesucht.
Frau Baurat Matz, Staufenstr. 27. a2b

Angehende Gehülfinnen für feine Damenschneiderei gesucht. Näh. Geschäftsst.

Junges, kräftiges a2b
Mädchen
für kleine ruh. Familie auf sofort nach Cöln gesucht. Näh. Heisstr. 9.

Haushälterin
zur Führung des Haushalts (3 Pers.), Landhaus im Nähe von Münster, mögl. Landwirtstochter, für bald gesucht. Offerten unter **E E 3326** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Sterbefallshalber wird in einem kl. Haushalt (Vater u. 2 erwachs. Söhne) auf sofort oder später eine
Haushälterin
von 40—55 Jahren gesucht. Kinderlose Witwe bevorzugt.
Wilh. Kerffs,
Westerholt in Westf.

Zur selbständigen Führung eines Damenputzgeschäftes an größerem Platze des Münsterlandes, wird per 1. Juli cr. eine durchaus tüchtige brave kath. (12a
Direktrice
gesucht. Ebenfalls dortselbst per 1. September ein
Lehrmädchen
unter günstigen Bedingungen. Gefl. Offert. u. **Z 4103** bef. **Aug. Rolef,** Markt 37.

Auf sofort oder später ein tüchtiges, kath.
»» Mädchen ««
aus bürgerlichem Hause ges. für Küche und **Hausarbeit.** Selbiges muß die bürgerliche Küche verstehen. Lohn 18—20 Mk. monatlich. Kl. Hausb.
Offerten erbitte an Frau **Mühlenhoff,** Lebensmittelbranche, Oberhausen, Knappenstraße 62.

Für mein **Manufaktur- u. Konfektionsgeschäft** mit Stadt- und Landkundschaft **suche** per 1. August oder später **zwei tüchtige, einfache**
Verkäuferinnen,
kath. Angehörne, dauernde Stellung. Off. u. **K K 3331** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Prop. Putzfrau v. 7—2 Uhr vormittags gesucht. Näheres **Agidiistraße 9.**

Tüchtige Schneiderin gesucht. **Nordstr. 40 I.** *

Tüchtiges, gutempfohlenes **Mädchen** für ganze Tage für sofort gesucht.
Nordstraße 47.

Jüngeres **Mädchen** f. ganz oder stundenweise gesucht.
Augustastraße 34, 2. Et.

Zuverl. Kindermädchen
per 1. Juli gesucht.
Burgstraße 4.

Prop. Mädchen v. 9—2 Uhr gesucht. Meld. vormittags.
Frau Inspektor Stricker, Marienthal.

Stundenmädchen für vormittags gesucht.
Näh. in der Geschäftsstelle.

Jung. kath. Mädchen als Stütze f. Konditorei u. Café gesucht. Demselben ist Gelegenheit gegeb., sich in Küche, Laden u. Haushalt gründlich auszubilden. Gute Behandlung, voller Familienanschl. und Taschengeld wird gew. Offerten unter **N O 168** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Brav. Stundenmädchen sof. ges. od. **Mädchen** für Küche u. Haus. Norderstr. 19, II.

Ein schulpflichtiges **Mädch.** für nachm. z. Ausfahren ein. Kindes auf Mauritz sof. ges. Näh. in der Geschäftsstelle.

Tücht. Wasch- u. Putzfrau gesucht. Näh. Geschäftsst.

Suche für m. kl. Haushalt braves zuverlässig. **Mädchen.** Gute Zeugn. oder Empfehl. Bedingung.
Frau Ingenieur **Brückmann,** Frie-Bendstr. 16, I.

Suche z. 1. Juli ein nicht zu jg. **Mädchen,** welches alle Hausarbeiten versteht u. im Kochen erfahren ist. Lohn 80 Taler. **Frau Mühlenhöver,** Münster, Canalstraße 67.

Junger Gärtnergehilfe
für sofort od. später gesucht. Derselbe findet Gelegenheit, sich in der Blumenbinderei auszubilden. Näh. Gesch.

Sol. u. zuverlässiger **verh. Mann,** der kl. Kaution stellen kann, z. Besuch von **Privatkundschaft** in gute und dauernde Stellung gesucht. Off. unt. Ang. des Alters und der bisherigen Beschäftigung u. **W Z 174** an die Geschäftsstelle.

Gesucht für vorübergeh. Beschäftigung ein flotter
Schreiber und fixer Rechner
unter günstig. Bedingungen.
Off. u. **M Z 862** an das Central-Zeitungs-Bureau.

Suche für sofort einen stadtkundigen a2a
Kutscher.
Näh. **A. Rolef,** Markt 37.

Erste Fabrik der **Nahrungsmittelbranche** sucht unter günstigen Bedingungen einen
jüngeren, tüchtigen
Reisenden
für den Besuch von **Kolonialwaren-Geschäften** und **Bäckereien** 2c., in den Bezirken Münster und Osnabrück.
Ausführliche Offerten unter Beifügung von Zeugnisabschriften unt. **H H 3717** an **Rudolf Mosse, Hamburg.**

8—10 Anstreichergehülf.
gesucht. **Joh. Quintus,** Anstreichermeister, Rheine. j*

Staatlich ermächtigte
Chauffeur-Schule
Elektra Dortmund, Andreasstr. 6a.
20 Lernautomobile, Lehrwerkst., Spezialwerkst. f. d. Automobilbau, Automobil-Ausstell., Droschken- und Luxus-Automobil-Betrieb. **Größte deutsche Automobilfachschule.** Vorkenntn. nicht nötig. Eintritt täglich.
Stellennachweis kostenlos.
Prospekt frei. a*

Geg. hohe Vergüt. stellen wir sofort Herren an z. Verg. v. **Cigarr.** a. Wirte 2c. **H. Jürgensen & Co.,** Hamburg 22. a*

Stellmacher-Gehülfe
gesucht.
Heinr. Drees, Greven.

Gärtnergehülfe
in Topfpflanzen und Freiland erfahren, zum 15. Juni oder später gesucht. Off. u. **E S 113** an die Geschäftsstelle. 12b

4—5 Anstreicher-Gehj.
per sofort gegen guten Lohn gesucht.
C. Schlott, Gimbte.

Kolonne Akkordputzer
für drei Neubauten, sowie
Kolonne Maurer
für dauernde Arbeit bei gutem Lohn gesucht. Offerten u. **F F 3327** an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Friseurgehülfe.
Tüchtiger Friseurgehülfe b. hohem Salär zum 1. Juni gesucht.
Heinrich Männer,
Bocholt i. W., Markt.

6—8 erfahrene
Tischlergesellen
für dauernde Arbeit suchen sofort
Gebr. Overbeck & Wieding,
Holtwick i. W.

Selbständiger
Müller,
welcher auch mit Kessel und Maschine vertraut ist, auf sofort gesucht.
E. Hölscher, Reutor.

Ein flinker, junger a2b
Mann
zum Bedienen der Gäste für eine Gartenwirtschaft sofort gesucht. Näheres
Brauerei Appels
Inh. Niederberghaus.

Suche
auf sofort einen tüchtigen
Schmiede- od. Schlosser-
Gesellen für Bau u. Reparatur landwirtsch. Maschinen. Solche, die schon im Maschinenbau tätig waren, werden bevorzugt. Gut. Lohn, dauernde angenehme Stellg. zugesichert.
Clem. Nüskamp,
Bork.

Zu sofort od. in 14 Tagen ein tüchtiger
Bauschreiner
gegen hohen Lohn und dauernde Beschäftigung gesucht. Maschinen vorhanden.
H. Terbille, Breden.

Jg. Bäcker- u. Konditor-Gehülfe,
der hauptsächlich in der Konditorei erfahren ist, für sof. gesucht.
Franz Richter, Rheine.

Tüchtiger Stellmacher-Geselle
findet sofort dauernde Arbeit bei **Joh. Meyer, Wagenbauer, Gronau i. Westf.**

Suche gegen hoh. Lohn einen Gehilfen,
der die **Bäckerei und Konditorei** selbständig leiten kann. **H. L. Stenvers, Gronau W.,** Enschedeerstraße.

Ein tüchtiger katholischer
Schmiedegeselle
auf sofort gesucht.
Franz Grubbe,
Schmiedemstr., **Ahaus i. W.**

Bäcker- u. Konditorgehülfe sof. gesucht. **Bäckerei Heros, Dortmund,** Kesselstr. 35.

Nüchterner Viehwärter für einige Wochen sofort gesucht.
Alter Fischmarkt 9—10.

Z. sof. od. späteren Antritt sucht gut eingef. Firma für das Inkasso u. den Verkauf an Privatkundschaft in Münster **fleißigen und redegew.**
Mann.
Kl. Kaut. erforderl. Fixum u. hohe Prov. gewährt. Bei genügenden Leistungen dauernde Stellung mit Aussicht auf Weiterkommen.
Daselbst werd. noch einige **tüchtige redegewandte**
Verkäufer
geg. sehr hohe Prov. gesucht. Off. unt. **L M 186** an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Jüng. tücht. Schuhmachergef. zu Mitte Juni gesucht. **Wessels,** Dortmunderstr. 28.*

Küfergeselle
findet dauernd leichte u. lohnende Beschäftigung bei *
F. Panhoff, Greven.

Buchhalter und Korrespondent
für Fabrik- und Versand-Geschäft auf dem Lande gesucht. Reflekt. mit Branchekenntnis der Federnfabr. und etwas Manufakturwar. bevorzugt.
Angebote unter **B W 3340** an die Geschäftsstelle.

Erf. kath. Ackerknecht,
mit allen Arbeiten vertraut, findet sofort angenehme und dauernde Stellung bei *
Landwirt Heinrich Heiming, Recklinghausen-Altstadt, Gartenstraße 7.

Gesuchte Stellen

» Kontoristin «
sucht w. Geschäftsaufgabe des Prinzip. anderw. Stellg. z. 1. Juli. Off. **R O 129** an Gesch.

1. Verkäuferin
m. guten Zeugn. w. z. 1. 7. Stellg. in einem kl. Manuf.- od. Modewarengeschäft. Off. u. **A A 136** an die Gesch.

Gutsbesitzerstochter,
kath., Anf. 30er Jahre, die 7 Jahre auf mittlerem Gut d. Haushalt selbständig geführt hat, sucht weg. Verheiratung des Besitzers ähnl. Stellung in einem frauenlosen Haush. Offerten unter **G G 3328** an die Geschäftsstelle. *

Junges Mädchen
sucht Stelle zwecks Ausbild. im Kochen ohne gegenl. Vergütung bei Familienanschl. in kath. Hause. Rheinland bevorzugt. Offerten unter **J K 164** an die Geschäftsst.

Suche für meine Tochter, 16 J., Stellung zur Erlern. der feineren Küche, am liebst. Privathaus. Off. u. **P R 170** an die Geschäftsstelle. *

Junger Mann, 28 J., sucht Stellung auf Lager od. ähnl. Offerten u. **M M 3333** bef. die Geschäftsstelle ds. Bl.

Junger Mann, gel. Kfm., jetzt v. Mil. entl., sucht Beschäftig. irgend welcher Art. Gefl. Offerten u. **M R 167** an die Geschäftsstelle.

Schneider,
welcher schon 4 Jahre eine Schneiderei geleitet hat, sucht zum 1. Juli od. später Stellg. als **Zuschneider oder Werkführer.** Derl. verfügt über sicheren Schnitt und kann mit feinerer Kundschaft umgehen. Angebote mit Gehaltsanspr. unter **R 222 postlag. Lohne,** in Oldenburg.

Ein alleinstehender, älterer **Mann,** welcher vor mehreren Jahren durch ein schweres Unglück Invalide geworden ist, wünscht gern
schriftliche Arbeiten
als Reinschrift für die Herren Jura- od. sonstigen Studierenden oder auch zum Dr.-Examen. Preis nach Übereinkunft. Gut. Zeugnis bzw. Referenzen stehen auf Verlangen gern zu Diensten. Off. unter **F F 102** an die Geschäftsst. d. Ztg. *

Kath. Landwirtssohn, 25 J., nüchtern, in all. Zweigen d. Landwirtschaft erfahren, sucht **dauernde, selbständige Stelle zum 1. Oktober.** Gute Zeugnisse vorhanden. Offerten u. **P P 3336** besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Junger Mann, militärfr., 20 Jahre alt, sucht Stelle als
»» Kutscher. ««
Offerten unter **R R 3334** an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Aschendorffsche Verlagsbuchhandlung, Münster in Westf.

Soeben erschien in **siebenter** Auflage der **dritte Band** von
P. W. Wilmers, S. J., Lehrbuch der Religion, ein Handbuch zu Deharbes kath. Katechismus und ein Lesebuch zum Selbstunterrichte. Besorgt von **P. Hontheim S. J. Von den Geboten.** XVI und 668 S 8°. 6 Mk., gbd. 1/1 Frzbd. 7,20 Mk.

Früher erschienen:

Erster Band: Lehre vom Glauben überhaupt und vom Glauben an Gott, den Dreieinigen und Erschaffer (1. Glaubensartikel) insbesondere. XVI u. 728 S. 7. Aufl. 6,50 Mk., gbd. 1/1 Frzbd. 7,70 Mk.

Zweiter Band: Von Jesus Christus, dem verheißenen Erlöser, vom Heiligen Geiste von der Kirche, von der Vollendung (2.—12. Glaubensartikel). XVI u. 888 S. 7. Aufl. 8,— Mk., gbd. 1/2 Frzbd. 9,20 Mk.

Vierter Band: Von der Gnade und den Gnadenmitteln. XX u. 1024 S. 6. Aufl. 9,75 Mk., gbd. 1/2 Frzbd. 11,15 Mk.



Täglich
Eingang von **Neuheiten**
in
Kinder- und Mädchenkleidern
in den Größen von 45—100 cm.
Kinder-Jäckchen und Paletots,
Backfischblusen und Kostümröcken,
-- Damen-Blusen, --
Batist-Kleidern, Halbfertigen Batist-Roben,
Damen-Röcken und Reform-Beinkleidern.
Vorschriftsmässige Turn-Kleidung.
Original-Kieler Knaben- u. Mädchenkleidung.
Größte Auswahl! Billigste Preise!
Theodor Cloer, Münster.

Seidenhaus
Roeder & Cie.
Münster i. W. Salzstrasse 61.

In Berlin
kauften wir auf unser er letzten Einkaufsreise ganz enorme Posten
Damen-Konfektion
— zu Preisen, welche **Staunen** erregen. —

Wir verkaufen
sofort nach Erscheinen dieser Zeitung diese Waren zu
unglaublich billigen Preisen.

Besonders preiswertes Angebot für die Pfingstwoche!

Jacken-Kleider
aus Kammgarnstoffen in blau und schwarz, aus reinwollenen Cheviots in allen Farben und prima gemusterten Stoffen in englisch, meliert und gemustert. (Von Mk. 26,— an, fast jedes Kleid auf Seide gearbeitet.)

Serie I **18.50** | Serie II **26.—** | Serie III **39.—** | Serie IV **47.—**

Schwarze Paletots
Nur aus guten und besten reinwollenen Tuch- und Kammgarnstoffen angefertigt. :: Sämtliche Paletots sind ganz gefüttert u. prima verarbeitet. Auch für stärkste Frauen passende Grössen.

Serie I **15.—** | Serie II **22.—** | Serie III **29.—** | Serie IV **39.—**

Englische Paletots
Hierunter befinden sich die schönsten u. neuesten Paletots nur aus dieser Saison, blau u. engl. Charakter, für Backfische, junge Mädchen und Frauen in einer selten großen Auswahl. Die Stoffe sind sämtlich streng solide, auch für den Herbst geeignet.

Serie I **5.90** | Serie II **7.50** | Serie III **10.75** | Serie IV **18.— u. 14.50**

Kostümröcke
Auch bei der billigsten Serie sind reinwollene Kammgarnröcke. Ein großer Teil der Röcke stammt aus einer Kollektion, welche wir für einen sehr niedrigen Preis erwarben.

Serie I **4.90** | Serie II **9.75** | Serie III **13.50** | Serie IV **20.—**

Blusen
Diese Serien sind Sommer-Waschblusen aus dieser Saison, die wir zu Spottpreisen ausgelegt haben. Weiße u. bunte Blusen. Weiß Batist, Voile, Zephyr, Chemise usw.

Serie I **1.—** | Serie II **2.50** | Serie III **4.—** | Serie IV **6.—**

Blusen
Zu diesen Serien zählen nur reinwollene oder seidene Blusen. Diese Gelegenheit ist eine fabelhaft günstige, weil wir den größten Teil mit 35% Ermäßigung erhalten haben.

Sämtliche Blusen sind selten billig ausgezeichnet.

Serie I **4.50** | Serie II **7.50** | Serie III **10.—** | Serie IV **15.—**

Ein Posten **weiße Batist-Blusen** mit vielen Einsätzen und breiter Stickerei, Kimonoform (auch halsfreie)
per Stück **95** ₰ **125** ₰ **175** ₰ **200** ₰ **250** ₰

Ein Posten **Leinen-Paletots** weiß und ecru, in kurz und lang, in einfacher und eleganter Stickerei-Ausführung
Mk. 29.—, 19.50, 14.75, 9.50, **6.75**

Ein Posten **Leinen-Costume** weiß und ecru, in einfacher und eleganter Ausführung
Mk. 45.—, 39.—, 29.—, 23.—, 19.50, 14.75, **9.75**

Ganz besonders machen wir auf unsere **Batist-Blusen** und **Costume**
Marke V. B. F.
aufmerksam.
Allein-Verkauf für Münster!
Diese Blusen und Costume zeichnen sich durch tadellosen Sitz und Verarbeitung aus.
Wir bringen diese Marke in den Preislagen
von Mk. **8.50** bis Mk. **55.**— in **Blusen,**
von Mk. **35.**— bis Mk. **150.**— in **Costumen.**

Ferner: Ein Posten **farbige Popeline-Blusen**
Einheitspreis: Mk. **3.95**

Ein Posten **halsfreie Mousseline-Blusen**
(reine Wolle), wunderbare Ausarbeitung,
Einheitspreis: Mk. **4.95**

Besichtigen Sie unsere Läger, Sie werden stets unser Angebot voll und ganz bestätigt finden.



Stets das Neueste!
Riesenauswahl! Billige Preise!

Gustav Emmrich.

WER REIST MIT???
Fünftägige erstklassige Gesellschaftsreise nach der Wasserkante.
Preis nur 75 Mk. Preis nur 75 Mk.
Hamburg und Helgoland.
Für obigen Preis erhält jeder Teilnehmer:
Freie Eisenbahnfahrt 3. Klasse nach Hamburg u. zurück.
Freie Seereise 1. Klasse nach Helgoland und zurück.
Freies Ein- und Ausbooten auf Helgoland.
Freie Wagenfahrten durch Hamburg mit eleganten Gesellschaftswagen.
Freie Besichtigungen aller Sehenswürdigkeiten.
Freie Hafenrundfahrten u. Besichtig. ein. Ozeandampfers.
Freie Fahrt nach Blankenese und zurück.
Freie Besichtigung des Hagenbeckschen Tierparks mit Straußenfarm.
Freies gut. Logis in erstkl. Hotels u. Mittag- u. Abendbr.
Keine sogenannte Massenquartiere u. Massenführung.
Die Rückfahrt kann nach Belieben v. 11.—14. angetreten werden. Verlang. Sie kost. ausführl. Programm vom Veranstalter Reisebüro Ewald Meis in Solingen. St. Agentur d. Hamb.-Amer.-Linie. — Anmeldungen nimmt entgegen **Aug. Rolef,** Ann.-Exped., Münster i. W. ß5a

---

Westfäl. Billard- u. Jalousie-Fabrik
Franz Nüsing, Münster i. Westf.
Hammerstr. 53 empfiehlt **Fernruf 340**
Abt. I: **Roll- u. Zug-Jalousien,** Holz- u. Eisen-**Rollläden** aller Systeme, **Saalabschlüsse, Blendläden, Rollschutzwände, Holzrouleaux, Glasventilatoren, Schattendecken.**
Abt. II: **Billards** in verschiedenen Stilarten, von den einfachsten bis zu den elegantesten, zu konkurrenzlosen Preisen. **Umändern, Renovieren von Billards.** **Billard-Utensilien.**

Dr. Thompson's Seifenpulver
(Marke Schwan)
Billig im Preis. Vorzüglich in Qualität.
Unschädlich im Gebrauch.
Reinigt Wäsche, Geschirr und Haus.

Verdingung.
Für die Vergebung der Rohbauarbeiten der **Direktor-Wohnung** in **Warendorf** werden am Montag, den 12. Juni, 11 Uhr, Angebote entgegengenommen.
Die Unterlagen sind hier einzusehen.
Königl. Hochbauamt
Münster II, Schulstr. 23.

Ein Paketchen mit
2 Paar gut. Handschuhen
an der Haltestelle der elektrisch. Straßenbahn (Lamberti) **verloren.** Abzugeben in der Exp. d. Blattes.

Verloren
schwarze, größ. Damenhandtasche zw. Canalstr. — Heidekrug. Abzug. Hammerstr. 58.

---

2 Herren suchen möglichst Mitte d. Stadt od. nahe Ludgeriplatz gut. Mittagstisch o. Trinkzw. Ang. m. Preis u. **S T 172** an die Geschäftsst.

Gute 2. Hypothek v. **15 000** Mark hinter Sparkasse auf erstklass. Geschäftshaus in der Altstadt z. 1. Juli ges. Off. u. **N S 171** an die Gesch.

Stachelbeeren kauft jedes Quant. Konditorei **Krimphove,** Ludgeristraße.

Fast neues Herrenrad mit Freilauf
billig abzugeben.
Weselerstraße 18.

Guterhaltene Nähmaschinen
billig abzugeben.
Weselerstraße 18.

Reitpferd,
Trakehner Wallach, 4jährig, sehr edel und schön, 1,73 Mtr. hoch, vorzügl. Gänger, zuverlässig. Preis 1600 Mk. Angebote unter **L L 3332** an die Geschäftsstelle.

Nachhilfeunterricht.
Unentgeltliche Vermittlung durch Freistudentisches Arbeitsamt, Universität.

Erfahrener Kaufmann,
in leitender Stellung, Mitte 40, kath., sucht m. 6—8 Mill. tätige Beteiligung an solv. Unternehmen, eventl. entspr. Vertrauensstellung.
Offerten unter **R R 3337** an die Geschäftsstelle.

Hübsch. Sportwag., Fahrstuhl, kl. Kochherd, Eisenkästen, kl. Handwag., Baumstang. z. v. R. G.

Glucke mit Küchken,
echte rebhuhnfarbige Italiener, abzugeben.
Hörsterstraße Nr. 15.

---

10 Zir. Packen
billig abzugeben.
Neubrückenstraße 48.

Kopierpresse, Stehpult, gr. Tisch m. Linoleumbelag und Feldschmiede zu verk. Bei. von 12—1½ Uhr. Wo, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Bilanz-Aufstellungen,
Bücher-Revisionen,
Liquidationen und Vergleiche,
Gutachten,
Verwaltungen,
Beglaubigungen von Konto-Auszügen und Auflagen übernimmt
Paul Blumenthal,
beeidigter Bücher-Revisor.
Münster,
Tel. 907. Südstr. 16.

Getreide- u. Futtergeschäft zu verkaufen.
Off. m. Angabe der vorhandenen Barmittel unter M D 847 an das Centr.-Ztgs.-Bureau erbeten.

Priv.-Mittag- u. Abendt. f. bess. Herrn. Wolbeckerst. 19 I.

Selt. Gart.-Figuren, Altertümer, kl. Spetiere i. Kasten z. v. R. G.

Deutsche erstklass. Solidaria-Fahrräder
auf Wunsch **Teilzahlung.**
Anzahl.: 20, 30, 50 M.
Abzahl.: 7 bis 15 M. monatl.
Zubehörteile spottbillig. Preisliste grt.
J. Jendrosch & Co.,
Charlottenburg No. 332.

Wer eine Existenz durch lohnende
Fabrikation
sucht oder einen angenehmen
Nebenerwerb
wünscht oder für hochlohnende Fabrikate u. Massen-Verbrauchs-Artikel
Generalvertrieb
übernehmen will, verlange **gratis** unsern 48-seitigen Illustrierten Haupt-Katalog. Tausende Anerkennungen.
Fallnicht's Laboratorium,
G. m. b. H., Eidelstedt, Kontroll-Nr. 76, bei Hamburg. a*

Gestromte engl.
Bulldoggbündin
entlaufen. Geg. Bel. abzug. Warendorferstraße 130.

Bäckerei ohne Laden
zu mieten gesucht. Off. mit Preis u. **F G 161** an Gesch.

Verloren
große Nanchtopasbrosche
Bohlweg — Pinsallee —
Teigterst.—Salzst. Geg.
Belohnung abzugeben
Bohlweg 48.

Freitag Brosche gefunden.
Agidiistraße 28.

Geld gefunden. Näh. Gesch.

Weiß. **Blumenhut** f. 6 Mk. zu verk. Wolbeckerstr. 110, 2. Et.

„Meine Tochter war hochgradig
blutarm.
Durch eine Hauskur mit **Altbuchhorster Mark-Sprudel Starkquelle** (Jod-Eisen-Mangan-Kochsalzquelle) hat sie die besten Erfolge erzielt. Das Allgemeinbefinden hat sich gehoben und der Appetit wurde in hohem Maße angeregt. Innigsten Dank. Frau A." „Der **Mark-Sprudel** leistet mir großart. Dienste. Bin sehr zufried. Frau M." „Seit 4 Wochen trinke ich **Mark-Sprudel,** fühle mich jetzt bedeut. wohler u. kräftiger, habe mehr Appetit, Lebens- und Schaffenslust. Frau R. H." Aerztl. warm empf. Literfl. 95 Pf. bei **A. & F. Hansmann,** Servatiidrog. u. **C. Krumbein** u. Drogerie **Bischof, F. Meyhöfener,** Schwanendrog.

Orientfahrt
9.-30. Juli, 5.-26. Aug. a. österr. Doppelschrauben-Schnelldampfer Alice, 10500 tons, 140 m. lang. Preis 375 M. Triest, Cattaro, Korfu, Athen, Konstantinopel, Smyrna, Jerusalem, Kairo, Kreta, Venedig, Triest. Prospekte durch **Vereinigung f. Deutsche Mittelmeerfahrten, Charlottenburg,** Wallstr. 42.

Japantaschen,



Reisekörbe, Reisekoffer,
Coupé- und Hutkoffer
in jeder Größe und Preislage.
Carl Hochherz,
No. 2 Rothenburg No. 2.



Für die Reise!
Photographische Apparate
und sämtliche Bedarfsartikel
Reisegläser,
Schrittzähler,
Kompasse.
Optiker **Gillen,** **Markt 20,** unterm Bogen.

OPAG
Heinrich Stamm, Roggenmarkt 5, Fernruf 448,
empfiehlt in großer Auswahl
Goldfüllfederhalter.
Reparaturen aller Art werden in eigener Werkstatt ausgeführt.

Tonbild-Theater.
Neues Programm!

Neuer sensationell. Riesenfilm!
Zwischen zwei Millionen-Städten
Sensationelles Drama aus der französischen Revolution in 3 Akten nach dem gleichnam. Roman v. **Charles Dickens.**
Dieser grandiose Film, welcher den Zuschauer in die Epoche der blutigen Revolution, mitten unter die furchtbaren Kämpfe des hungernden Pöbels versetzt, hat eine Länge von 950 Met. und dauert seine Vorführung eine **volle Stunde.**

Sein erster Patient
Drama aus dem Leben eines jungen Arztes in Amerika.

Außerdem das übrige glänzende Programm und Neuheiten.

Prinzipal-Theater

Ein neuer brillanter **Schmidthäßler-Film!**
Opfer der Liebe
Eine packendes **Großstadt-Drama** aus dem Künstler- und Gesellschafts-Leben. Inszeniert von **Walter Schmidthäßler,** Regisseur am Neuen Theater Berlin.

Der alte Korsar
Spannendes Drama aus dem Leben eines ehemaligen **Seeräubers**

Als Einlage: Der Skandal
Dieses in einfachem Milieu spielende Drama entwickelt sich ohne jede Effekthascherei zu einer Tragödie, die auf jeden eine tiefe, nachhaltige Wirkung übt.

Ferner köstl. Humoresken, Naturaufnahmen u. a. m.

Restaurant Stienen
neuer Inh. **Theo Herx**
(Traiteur).
Empfehle meine aufs feinste renovierten Säle und Garten.
Telefon 517 — Telefon 517

Heute
Garten-Konzert
Restaurant Stienen,
neuer Inhaber: **Theo Herx.**
Anfang 8 Uhr.
Heute **Mittwoch** Heute.



Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, heute morgen gegen 7½ Uhr unsere liebe Tochter und Schwester

Ida Meimberg

im Alter von 24 Jahren, versehen mit den Heilsmitteln der kath. Kirche, sanft und gottergeben, nach kurzem, schwerem Leiden, in die Ewigkeit abzurufen.

Wir bitten der lieben Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Münster i. W., den 30. Mai 1911.

Namens der trauernden Angehörigen:
Franz Meimberg und Frau
Emilie geb. Piekenbrock.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, d. 2. Juni nachmittags 3½ Uhr vom Trauerhause Engelstraße 34 aus; das feierliche Seelenamt am Samstag morgen 9 Uhr in der St. Ludgeri-Pfarrkirche.